

Klasse der Slaven, die völliges, verkäufliches Eigentum der Herren waren; sie mußten zahlreich sein in einer Zeit, wo man leicht zu den Waffen griff und die Bewohner der eroberten Städte entweder niedermachte oder in die Sklaverei fortführte.

Das home-
rische Königtum

§ 22. Der Staat. Diese Verhältnisse wirkten auf den Staat zurück. Bisher hatten erbliche Könige an seiner Spitze gestanden, die ihr Geschlecht auf die Götter zurückführten (*στυπιόδοχοι βασιλῆες, διογενέες, διοργεσέες*); sie waren die obersten Heerführer, Richter, Priester ihres Volks; sie besaßen ein Krongut (*εἶμενος*), erhielten besondere Ehrenanteile an der Beute und beim Opfermahl (*γέγρατα*) und wurden durch Gaben und Gebühren (*δόρα, δέμιστες*) geehrt. Unumschränkt war ihre Gewalt nicht; ihnen zur Seite stand ein Beirat von Adligen, die „Ältesten“ des Volks (*γέροντες, ἡγήτορες ἤδὲ μέδορες, ἀριστῆες*, auch *ἀνακτες* und *βασιλῆες* genannt). Bisweilen wurde auch das ganze Volk zur Volksversammlung (*ἀγορά*) berufen, aber ihre Bedeutung war gering; es war selten, daß sich hier Widerspruch gegen den Willen der Herrschenden erhob.

Die Adels-
herrschaft

Diese Verfassung, wie sie uns in den homerischen Gedichten entgegentritt, wandelte sich allmählich. Der Adel wurde stark genug, um einerseits dem Königtum immer mehr Macht zu nehmen und es am Ende ganz abzuschaffen — nur für die priesterlichen Befugnisse behielt man vielfach einen *βασιλεύς* bei —, andererseits die Volksversammlung zu völliger Bedeutungslosigkeit herabzudrücken. In Athen vollendete sich diese Entwicklung im Anfang des siebenten Jahrhunderts. Seitdem vereinigte der Adel (*εἰπαριδίαι*) mit seiner wirtschaftlichen Überlegenheit den Alleinbesitz politischer Rechte: Adlige bildeten den Staatsrat (*βουλή*), der die Staatsgeschäfte leitete, Adlige waren die Beamten und Richter, Adlige bekleideten die Priesterämter.

Mitterliches
Leben

§ 23. Ritterliche Kultur. So wurde der Staat und die ganze Kultur von dem adligen Rittertum beherrscht, in ähnlicher Weise wie die des Abendlandes um das zwölfte Jahrhundert n. Chr. Auch das griechische Rittertum bildete einen geschlossenen Stand, der sich, wie das ganze Volk, nach Geschlechtern gliederte. Hochend auf das Vorrecht der edlen Geburt, entwickelte der Adel eine besondere Standesitte, Standeserziehung und Standesehre: ihr Ideal faßt sich in den Worten *καλὸς καὶ ἀγαθὸς* zusammen. Krieg und Abenteuer, Waffenübungen und gymnische Spiele, Rosszucht, Gastlichkeit bildeten das Lebenselement dieser Ritterschaft; ritterliche

1) Vgl. auch das homerische *Μὲν ἀριστέωεν καὶ ὑπέροχον ἐμμεναι ἄλλων*.